

Der deutsche Domdignitär erscheint nach den Arbeiten Bl's als eine ganz kraftvolle Persönlichkeit, die dem Kurs, welchen die Regierung Frankreichs in der Papstfrage zu nehmen begann, mit hohem, edlem Mute sich entgegenstemmte. Da eilte Kardinal Petrus Amelii vom Anhange Klemens VII. in die Arena. Der interessante literarische Kampf zwischen beiden Männern und seine Phasen, die Geschichte der Entstehung der *Epistola concordiae* und ihren verschiedenen Redaktionen wird von Bl. in seinem angezeigten Buche klargelegt, der hier den Traktat des Kardinals Petrus Amelii veröffentlicht und auch die *Epistola concordiae* so, daß man jetzt weiß, wie sie vollständig ausgesehen hat.

So bringt also das angezeigte Buch Bl's wirklich Neues und Beachtenswertes zur Geschichte des großen abendländischen Schismas. O.

II. Lindner, P. Pirnim: Fünf Profößbücher süddeutscher Benediktiner-Abteien.

Beiträge zu einem *Monasticon-benedictinum Germaniae*. — (Kempten, München 1909.)

Bei der Inangriffnahme dieser neuen großen recht mühsamen Arbeit scheint dem Verfasser vor Augen geschwebt zu haben die »Bibliographie de la Compagnie de Jésus« von P. Karl Sommervogel. Lindner betrachtet es mit Recht als eine Pflicht der Ordensliteratur der Benediktiner, an die Schaffung einer »Bibliotheca scriptorum ordinis s. Benedicti« zu denken und sucht ihr vorzuarbeiten durch die Herausgabe der Profößbücher von Wessobrunn, Weingarten, Benediktbeuern, Zwiefalten und Petershausen. Die ersten beiden sind bereits erschienen, die weiteren drei haben wir in Bälde zu erwarten. Die Anlage der beiden Bücher ist ziemlich ähnlich. Eine Einleitung gibt zuert eine kurze Übersicht über die Geschichte der beiden bereits aufgehobenen Abteien Wessobrunn bez. Weingarten; über Ursprung, Besitz, Ämter und Aufhebung. Wessobrunn bestand von c. 753 bis 1803 und wurde im 19. Jh. bis auf kleine Reste (Glockenturm, Gasttrakt mit der berühmten sogen. Aula Thassilonis, dem Theatersaal und der unbedeutenden Pfarrkirche S. Johannes bapt.) abgebrochen, das Klostergut befindet sich dermalen im Besitz des Freiherrn v. Cramer-Klets, dem »großen Gönner des Benediktinerordens«, dem auch diese Publikation munizente Unterstützung verdankt. Weingarten ist noch etwas älter als Wessobrunn und wurde 15. September 1802 aufgehoben, der Besitz kam bald darnach an Württemberg.

In dem Hefte »Wessobrunn« (IX und 89 S.) behandelt der Verfasser zuerst: I. Quellen und Hilfsmittel an A) Druckwerken, B) Manuskripten, II. Die übrige Literatur. Den Hauptteil der Arbeit bilden sodann die Übersichten, I. Die Äbte und Mönche von der Gründung bis zum Ende des 15. Jahrhunderts (S. 3 bis 14), II. vom 16. Jahrh. bis zur Aufhebung (S. 14 bis 63) mit Biographien und ausführlicher Aufzählung der literarischen Arbeiten der einzelnen Mitglieder. Es ragen als besonders fruchtbare Schriftsteller hervor: der Mönch Ludwig (lebte noch 1199), Stephan Leopolder († 1532), Custos, Bibliothekar und Archivar, Placidus Angermayr († 1740), Thomas Aquin Erhard († 1743), Alan Ritter († 1737), Veremund Eisvogel († 1761), Virgil Sedlmayer († 1772), Coelestin Lentner († 1759), der Verfasser der Klostergeschichte, gedruckt 1753. Symbert Schwarzhueber († 1795) u. a. m. — Aus den zahlreichen Anhängen und Beilagen, die S. 63—89 folgen, seien besonders hervorgehoben: Das Inventar über die Temporalien des Klosters vom 18. April 1798 (S. 75—82), die Übersicht der Äbte und Prioren (S. 69—72) und das Doppelregister a) nach den Vornamen, b) nach den Familiennamen. Das Hefte »Weingarten« (X und 153 S.) bringt zuerst gleichfalls Quellen und gedruckte Literatur, behandelt dann aber getrennt die Personalien der Äbte von c. 1053—1803 (S. 14—22) und der Mönche von den ältesten Zeiten bis zu ihrem gänzlichen Aussterben im Jahre 1856 (S. 22—95). — Unter den Äbten Weingartens ragen hervor: Georg Wegelin († 1627), »der zweite Stifter seines Klosters«, unter dem

daselbst die Wissenschaft mit besonderem Nachdruck gepflegt wurde; der fein gebildete Dominikus II. Schinzer († 1784) und Anselm Rittler († 1804), der im Neubau des Klosters durch Kriegswirren und die Aufhebung des Klosters unterbrochen wurde. Die Zahl der sich schriftstellerisch betätigenden Professoren ist groß; der bekannteste wohl der Genealoge Gabriel Bucelin († 1681); seine Biographie nebst Aufzählung seiner gedruckten Bücher und Manuskripte füllt die S. 40—51; das Verzeichnis seiner Gemäldesammlung s. S. 101—105. Von den zahlreichen Beilagen (S. 96—153) seien hervorgehoben: die Beschreibung der Kirche, des Klosters und des alten Kirchenschatzes aus einem Abteibuch von 1753 (S. 114—124), der Bericht P. Constantin Stampfers, Benediktiners von S. Peter in Salzburg, über seinen Aufenthalt in Weingarten September und Oktober 1784 (S. 126—132), die Notizen über W. in den Diarien des Abtes Dominicus Hogenauer zu S. Peter in Salzburg (S. 133 bis 135) und die Berichte über die Lage des Stiftes nach der Aufhebung von P. Seb. Mauch nach Salzburg vom 22. April 1803. Auch dieses Heft beschließt ein doppeltes genaues Namensregister. *Dr. B. B.*

III. Lindner, P. Pirnim, O. S. B.: Gallia Benedictina oder Übersicht der am Beginne des 18. Jahrhunderts bis zum Ausbruche der französischen Revolution (1789) in Frankreich noch bestandenen Männer- und Frauenabteien des Benediktinerordens.

(Kempten, München 1909. 61 S. 4^o.)

Als Zweck dieser (Theodor Freiherrn von Cramer-Klett gewidmeten) Schrift erklärt der Verf.: eine Übersicht zu schaffen über die durch die französische Revolution vom 13. II. 1790 aufgehobenen Benediktinerabteien beiderlei Geschlechts in Frankreich. Zu diesem Behufe stellt er Tabellen mit folgenden Rubriken zusammen: 1. Jetziger Name der Abtei, 2. lateinischer Name, 3. Patron und Bistum, 4. Stiftungszeit ev. Stifter; Kongregationszugehörigkeit etc. 5. Beginn der Kommende-Äbte, 6. Tomus und Seite des Gall. Christ. Im ganzen erscheinen 317 (nicht 310) Männerabteien verzeichnet und 124 (nicht 120) Frauenabteien. Die tabellarischen Hauptübersichten begleiten Beilagen, in denen zuerst bei den Männerabteien dann bei den Frauenabteien a) die Patrone der besprochenen Abteien, b) die verschiedenen Arten von Benediktinern in Frankreich im J. 1789 übersichtlich zusammengestellt werden. Indizes und die kurze Einleitung (S. V bis VII) dienen der leichteren Benützbarkeit, bez. Verständlichkeit der willkommenen fleißigen Zusammenstellung des bekannten Salzburger Benediktiners. *Dr. B. B.*

IV. Hymnes et Proses inédites de Claude Santeul publiées par le Chanoine Ulysse Chevalier.

Paris. Alphonse Picard et fils. 1909. 8^o XX und 375 pp (= Bibliothèque liturgique tome XII.)

Canonicus Ulysses Chevalier zu Valence ist einer der unermüdetsten lebenden katholischen Gelehrten Frankreichs. Wir verdanken ihm, um nur das Allerwichtigste zu nennen, das fast unentbehrliche »Répertoire des sources historiques du moyen âge« mit seinen zwei Unterabteilungen Bio- und Topo-Bibliographie, das Repertorium hymnologicum zu dem gerade jetzt wieder neue Zusätze erscheinen, zahlreiche Beiträge zur Geschichte der Dauphiné, und 12 bis jetzt erschienene Bände der Bibliothèque liturgique, von denen der 11. die viel umstrittenen Untersuchungen über die Santa Casa di Loreto enthält, während das hier zu besprechende Buch den 12. Band dieser liturgischen Bibliothek bildet. Es sind das lauter Leistungen, die sich entschieden über das Mittelmaß erheben.

In dem zur Besprechung vorliegenden Bande bringt Chevalier nicht weniger als 465 Hymnen und 3 Prosen des Claude Santeul in lateinischer Sprache, die